

Panakeias Segen

Von Antiana

Kapitel 47: 12. Oktober: Tag des Sports

Halli Hallo,

Und das sind wir schon wieder. Oh ja wir sind ganz böse Verführer. Wir bekennen uns schuldig :D Und wir tun es gerne.

Heute schon wieder mit einem neuen Kapitel.

Danke dass ihr uns noch immer die Stange haltet, auch wenn es bei unserer Schreibmoral auf und ab geht :D

Um Trauerglocke zu antworten. Wir haben einen festen Zeitplan und auch schon festgesetzte Ereignisse auf die wir hinarbeiten. Manchmal fällt uns Zwischendrin noch was ein was wir gerne noch hinzufügen möchten und manchmal schieben wir auch Termine hin und her, aber vom Prinzip haben wir alles schon vorgeplant: Ein Viertel Jahr (Geschichtenzeit) müsst ihr wohl noch mit uns auskommen. :D

Ansonsten wie Üblich: Viel Spaß beim Lesen.

12. Oktober: Tag des Sports

Kalte Luft wehte an diese Montagmorgen zu seinem Fenster hinein und brachte das aufgeschlagene Buch, das auf Tsunas Schreibtisch lag dazu seine Seiten durchzublättern und den eifrigen Lerner aus seinem wohlverdienten Schlaf zu wecken.

Tsuna saß mit einer Decke bedeckt am Schreibtisch und hatte den Kopf auf der Tischplatte abgelegt. Sein Rücken ächzte, als er sich aus dieser mehr als unbequemen Position aufrichtete und seinen Wecker bemerkte, der schon seit knapp 30 Minuten munter vor sich her tutete. Tsunas müde Augen flogen auf, und die Streifen seines Stiftes auf seiner Wange wirkten größer als er den Mund offen stehen ließ.

Oh verdammt, das Sportfest. Tsuna sprang auf und betrachtete sich. Er hatte seine Sachen von gestern noch an und beschloss, dass er nur das Hemd schnell tauschen würde, bevor er zur Schule aufbrach.

Zum Glück war er so intelligent gewesen seine Sporttasche am Vortag schon zu packen, also schnappte er sie sich nur und öffnete die Tür. Erstaunt bemerkte er eine Plastiktüte, die am Türgriff hing. Die Henkel waren mit einem kleinen bunten Band zusammen gebunden und auf einer kleinen Karte stand in Filigraner Schrift ein freundliches ‚Verhungere nicht‘. Tsuna betrachtete die Lunchbox nur kurz ein wenig verwundert, dann breitet sich ein wohlig warmes Gefühl in seinem inneren aus, Ein Moment verging in dem er die kleine Plastikbox nur anblickte, dann warf er sie zufrieden ins eine Tasche, und obwohl er sich eigentlich beeilen sollte, ging er in

einem beschwingten Schritt aus dem Dorm in Richtung Schule, wo er sich mit Belphegor treffen wollte. Er hatte einen Plan wie sie sich vor der sportlichen Aktivität die heute stattfand drücken konnten.

Dieser Plan war sorgfältig ausgearbeitet und über Wochen hinweg vorbereitet worden. Akribisch hatten sie alle Details bedacht, Alibis abgesprochen und ihre Geschichten einstudiert, es war nicht leicht gewesen, aber ihr Plan war makellos, vorausgesetzt natürlich, dass Belphegor nicht schwach geworden war und Mammon mitgeschleppt hatte. Hoffentlich drehte dieser gerade irgendwas und war schwer beschäftigt, Belphegor war ausgesprochen willensschwach, ganz anders als Tsuna!

Gut das niemand seine Gedanken lesen konnte...

An der Kreuzung beim Kindergarten konnte Tsuna Belphegor schon sehen, scheinbar wurde er von einem kleinen Jungen mit einem Plastiksword bedroht. Dieser fuchtelte heftig damit rum und stupste Belphegor immer wieder ins Bein.

„Soll ich dich retten, holde Maid?“ erkundigte sich Tsuna mit einem kleinen schelmischen Lächeln das mit dem großen, breiten Grinsen Belphegors erwidert wurde.

„Keine Sorge Tsuna, ein Prinz hat seine eigenen Waffen.“, sagte der Blonde frech, doch statt etwas zu tun, ließ er den Jungen nur weiter auf seine Beine einpieksen und wandte sich nur auf die andere Seite, so dass er eine andere Stelle traf. Offenbar war seine größte Waffe totale Ignoranz. „Hast du alles dabei?“, fragte Belphegor und deutete auf Tsunas überdimensionale Sporttasche. „Ja und sogar noch etwas mehr.“, sagte er selbstzufrieden und nickte in Richtung Tasche. „Es sollte kein Problem sein zu machen, was wir machen wollen.“, sagte Tsuna geheimnisvoll und grinste.

„Dann sollten wir los. Bevor sie uns noch vermissen, in 10 Minuten geht es los.“, erwiderte der andere und wandte sich so um, dass das kleine Plastiksword nun in seine Waden stach. Tsuna nickte und ging vor. Er fragte sich ernsthaft wer der kleine Hosenmatz war, der den Prinzen da so quälte. Andererseits wusste er nicht, ob er es wirklich wissen wollte.

„Julie!“ schrie eine Frauenstimme und aus dem Kindergarten kam ein Mädchen herausgestürmt, ihr Haar war in einem Pferdeschwanz gebündelt und sie- Tsuna starrte. Natürlich war ihm absolut bewusst, dass das unhöflich war, aber es war einfach so überhaupt nicht zu übersehen. Wie zwei riesige Medizinbälle waren sie unter ihrer Schuluniform eingequetscht, so eng, dass sie sich kaum rührten, auch wenn sie schnell ging. Waren das vielleicht kleine Heißluftballons? Wie konnte sie sonst gerade gehen? Wie konnte sie auch nur stehen?! Und das auch noch als wäre sie beim Militär, physisch sollte es ihr nicht möglich sein ohne ein Stützkorsett. Zwar konnte Tsuna nicht sehen wohin Belphegor sah durch seinen Pony, aber das Schweigen zwischen ihnen sprach eine eigene Sprache.

Die junge Frau packte den kleinen Jungen am Arm und zog ihn zu sich. „Was denkst du dir dabei?“ keifte sie ihn an, der Junge schien die Gefahr nicht zu erkennen in der er schwebte und strahlte sie nur an.

„Ich habe das Monster für Adelheit besiegt!“ Dafür bekam der Junge einen Schlag auf den Kopf und das Mädchen drehte sich zu Belphegor und Tsuna um. Ihre Augenbrauen waren so sehr auf Tauchstation gegangen, dass es ihn wunderte, dass sie sich nicht schon auf ihre Nase geschlichen hatten.

„Hat er euch weh getan?“ Ihr Tonfall klang als wollte sie ein „Ja“ als Antwort hören, damit sie den kleinen Raufbold ordentlich bestrafen konnte. Sehr sorgfältig formulierte Tsuna seine Antwort in seinem Kopf und rasselte sie ein paar Mal runter, damit er sich auch nicht verhaspelte und es zu Peinlichkeiten kam. Diese Adelheit sah

nämlich wirklich nicht aus, als hätte sie irgendeine Art von Humor. Außer vielleicht den Humor den Leute haben die lachen, wenn sie Hamster in Mikrowellen stecken.

Nein, er musste einfach nur nein sagen. Tsuna atmete tief ein, das Ziel fest vor Augen sah er sie an und sprach aus voller Überzeugung: „Brüste!“

Sie starrte ihn an. Für einen Moment war ihr Gesicht vollkommen blank und zwischen ihnen knisterte die Luft wie Butterbrotpapier, das man zerknüllt auf dem Tisch liegen gelassen hatte. Dann sah Tsuna Sterne und spürte einen dumpfen Schmerz in seinem linken Auge pochen. Als er nach hinten umkippte sah er wogende Brüste und Belphegor, der einem Kinnhaken geschickt auswich und vom Schlag in die Magengrube getroffen wurde, der ihn gezielt ausschaltete. Der Junge in ihrem Armen warf das Schwert in die Luft und jubelte. „YAAAAAYYYY Adelheid hat den Drachen und die böse Prinzessin beide besiegt!“, rief er lautstark und schlang seine Arme um den Hals des Mädchens. Tsuna war neidisch als er seinen Kopf auf ihren überdimensionalen Brüsten bettete und sich an sie schmiegte, blieb aber lieber am Boden liegen, bevor noch etwas Schlimmeres geschah.

Mit empört stampfenden Schritten kehrte Adelheid in die KiTa zurück mit dem strahlendsten kleinen Jungen auf der ganzen Welt. Wimmernd rieb Tsuna sich seinen Kopf und stand erst dann auf, nachdem er sich davon überzeugt hatte, dass die Tür auch definitiv wieder fest verschlossen war. Neben ihm räusperte Belphegor sich und sie kamen zur schweigenden Übereinkunft dass sie erstens: ‚Niemals darüber reden würden‘ und zweitens: ‚Diesen Weg und Zukunft mieden als wohnte hier der Teufel persönlich‘.

„Ähm... also bleibt es bei unserem Plan?“ die Frage war nur ein Lückenbüßer um das Gespräch wieder in Gang zu bringen.

„Klar! Der Prinz hat extra die Ballons, den Ketchup und das Gummihuhn besorgt. Er trägt es nicht zum Spaß mit sich herum.“ Tsuna konnte den Kopf des Gummihuhns aus der Tasche rausschauen sehen. Aus irgendeinem Grund hatte es eine Krone. „Du hast hoffentlich an den Rest gedacht. Der perfekte Prinzenplan kann nicht schief gehen.“

Tsuna nickte. „Ja ich habe den Rest, die Majo, das Teebaumöl und zwei Feuerzeuge, außerdem jede Menge Papier und den Knallfrosch vom letzten Neujahr: ich hatte ihn tatsächlich noch in meiner Tasche.“, erklärte Tsuna dem Prinzen, der zufrieden grinste. „Das wird der beste Prinzenplan den es jemals gegeben hat. Du hast hoffentlich auch das Popcorn?“, fügte er zur Sicherheit an und Tsuna nickte. „Gut, dann los. Wir müssen zum Schulgelände.“, meinte Belphegor streng und packte seine Tasche. Dann machte er sich auf den Weg in Richtung Schulgelände und schlüpfen durch das große Tor.

Tsunas Auge pochte noch immer und der Schmerz schien sich nach und nach auf sein ganzes Gesicht auszubreiten. Er hoffte nicht in die Apotheke zu müssen, auch wenn sein Gesicht ganz offensichtlich langsam anschwell.

„Meinst du, dass das wirklich eine gute Idee ist? Ich mein wir könnten... echt viel Ärger kriegen und-“ Belphegor legte einen Finger auf Tsunas Lippen und schüttelte glucksend seinen Kopf.

„Ushishishishishi.... du unterschätzt den Prinzen. Es ist mein Plan, als ist er genial und niemand wird etwas herausfinden.“

Der Fakt dass er das schon beim letzten Mal gesagt hatte, als sie die Schule für ein wichtiges Ereignis - ein Magical Cyber Frog Princess Viper Konzert - die Schule geschwänzt hatten. Dieser Tag hatte Tsuna davon überzeugt, dass es Viper singen konnte, aber man Kopfschmerztabletten brauchte, für den unwahrscheinlichen Fall, dass man nicht auf Girly Pop stehen sollte. Wie kam es überhaupt zu einem Konzert?

War Viper nicht ein Fernseh-Idol... oder so etwas in der Art? Wahrscheinlich verschwammen die Grenzen einfach bei diesem Bockmist.

Vor der Tür des Wissenschaftsklubs blieben sie stehen und klopfen das vereinbarte Zeichen, woraufhin die Tür aufgeschlossen wurde. Verde, der klügste und gleichzeitig durchgeknallteste Junge der Schule lotste sie in sein Heiligtum.

„Aber nichts anfassen!“ War es nicht schön, so viel Vertrauen entgegengebracht zu bekommen?

Tsuna betrachtete die vielen merkwürdigen Gerätschaften Marke Eigenbau und blieb schließlich vor einer Maschine stehen, die aussah wie eine Waschmaschine gekreuzt mit einem Fahrrad. Verde deutete darauf und auch auf den elektrischen Schaltkreis, der aussah als könnte er einen erwachsenen Menschen bei lebendigen Leibe grillen, wenn man auch nur mit dem kleinen Finger daran stieß und verkündete dann: „Das ist sie.“ Tsuna wusste nicht was, aber Belphegors... klangvolles Lachen verriet ihm, dass sie richtig waren. Ihn schauderte. „Das ist sie also? Und sie funktioniert tatsächlich?“ „Einhundertprozentig!“; antwortete Verde überzeugt und sah beide streng an. „Meine Bezahlung!“ fügte er an und streckte die Hand aus. Belphegor deutete auf Tsuna. „gib ihm den Knaller eins von den Feuerzeugen und das Popcorn!“

Tsuna suchte das was der Prinz verlangte aus der Tasche und gab es Verde in seine gierigen kleinen Hände. Belphegor zog unterdessen das Gummihuhn aus der Tasche und warf es in die Wäschetrommel.

„Und das wird auch wirklich, wirklich klappen?“ Tsunas Stimme zitterte vor Aufregung. Als Belphegor ihm von dem Plan erzählt hatte, war er total überzeugt gewesen, was zugegebenermaßen auch was mit Belphegors Art zu tun hatte, die sehr einschmeichelnd sein konnte. In etwa wie eine Kreissäge, ganz liebevoll einschmeichelnd.

Verde winkte hochnäsiger mit seiner Hand und er schob seine Brille hoch. „Die Pockenfix 9000 ist ein Geschenk von dem Gott der Wissenschaft - Mir! Sie ist ein Meisterwerk in allen Bereichen, du ignoranter Fool. Mit dieser Maschine werden wir es schaffen die Vogelgrippe über die ganze Schule zu verbreiten!!! Jeder Schüler, jeder Lehrer wird es hautnah miterleben wie sich das Virus in die Luft erheben wird!!!“ Bildete Tsuna sich das ein oder hatte Verde die Sache ein wenig zu ernst genommen? „Aber du weißt schon... was der Plan war...“

„Ushishishishishishi.“ Belphegor lachte und kippte die Flasche mit dem Ketchup in den kleinen Spalt in den eigentlich der Weichspüler gehörte. „natürlich weiß er was der Plan ist Tsuna. Wir haben ihn zusammen entwickelt, obwohl die geniale Idee natürlich von mir kam. Verde hat nur die Maschine entwickelt. Die zugegebenermaßen auch ziemlich genial ist.“ Tsuna sah förmlich wie Belphegor in seinem Kopf anfügte: ‚Aber nicht so genial wie der Prinz Ushishishishishi‘ Es war fast wie ein kleiner Schub seiner Fähigkeit gewesen, aber nicht so ein Redefluss wie sonst, sondern stattdessen nur die gezielte Aussage, an die Tsuna gedacht hatte.

Nachdenklich wiegte er den Kopf hin und her. Konnte es sein, dass er lernte diese ganze Sache zu steuern? Er musste das ganze wohl weiter beobachten. „Los Fool! Rein mit dem Zeug!“ drängte Verde und deutete auf die Mayonnaise in Tsunas Hand, die er mit Wasser verdünnt und zwei Tage am Fenster hatte stehen lassen. Tsuna ahnte bereits, dass ein bestialischer Gastank den Raum fluten würde, schon allein wenn er das Glas aufdrehte, also drückte er es Belphegor in die Hand und hielt sich vorsorglich die Nase zu. „Mach du das... bitte.“, sagte er und trat vorsichtshalber einen Schritt zurück, nur für den Fall dass es explodierte. .

„Dann mach dich nützlich und füll die Ballons.“ wie Belphegor ihn an und Tsuna

trottete zu den großen Heliumflaschen. Die durchsichtigen Ballons fühlten sich angenehm fest und anschmiegsam an. Wenn Man Verdes Theorie glauben schenkte, wären die durchsichtigen Ballons praktisch unsichtbar, wenn man sie in den Himmel schicken würde. Zwar hatte Tsuna den Verdacht, dass man sie durchaus sehen konnte, aber wer war er, dass er die beiden Genies kritisierte? Also füllte er Gehorsam die Ballon und klemmte sie mit klammern zu, damit die Luft nicht wieder herauszischte. Inzwischen waren seine Komplizen fertig geworden mit der Maschine des Verderbens und voller Ehrfurcht ging ein leises Raunen durch ihren Halbkreis, als Verde sie anstellte und das Monstrum anfang sich zu schütteln und zu rütteln. Dabei entstand ein Krach, dass es sie fast aus den Latschen haute.

Er wollte gar nicht hinsehen und vor allem nicht hinriechen, also füllte er drei der Ballons mit Luft und band sie an Fäden fest. Die Maschine rüttelte noch immer, als er sich den Beiden anderen zuwandte stoppte aber als er sie erreicht hatte. „Es ist fertig. Hol es raus!; kommandierte Verde erwartungsvoll und betrachtete aufgeregt die Trommel, die von beiden Seiten mit roter und weißer Farbe beschmiert war.

Belphegor öffnete die Trommel nur mit Fingerspritzen, um sich nicht vollzuschmieren und zog dann langsam das Gummihuhn heraus, das jetzt einen unangenehmen Geruch, als auch eine interessante Farbgebung dazugewonnen hatte. „Es ist perfekt! Ushishishishishi!“, lachte Belphegor und drehte das Huhn in seinen Händen.

„Natürlich ist es perfekt, es ist ja auch von mir!“, grientete Verde und betrachtete das rot weiß gesprenkelte Huhn.

„Und nun wird es fliegen! FLIEGEN! Und eine Panik von nie gesehenem Ausmaß verursachen! Hahahahahaha!“ lachte Verde, ballte seine Faust und streckte sie gen Decke, Belphegor stimmt mit einem „Ushishishishishi!“ ein.

Sorgfältig wurde das Huhn mit Angelschnur an den Ballons befestigt und zum Fenster getragen. Unten konnte man das große Sportgelände sehen, dass von den Schulen der Nachbarschaft zum Sporttag gemeinsam genutzt wurde. Unten tummelten sich die Schüler, eher weniger begeistert aufgrund der Kälte, auch wenn ein paar der Sportasse die Chance nutzten um mit ihren Fähigkeiten zu prahlen.

„Das wird mein wissenschaftlicher Durchbruch...“ murmelte Verde in seine Stoppeln und mit einem kräftigen Schwung beförderten sie das Hühnchen mitsamt Ballons in die Freiheit, wo sie nach einem kurzen Preschflug zur Ruhe kamen und vor sich hindümpelten. In diesem Moment fiel Tsuna ein kleiner, winziger Fehler auf, der den Plan heimsuchte.

„Sagt mal...“ begann er und starrte auf das sonderbare Flugobjekt. „Wie bringen wir eigentlich alle dazu das Pockenhühnchen zu sehen?“

Verde starrte blank auf das Huhn Belphegor unterbrach sein Lachen für einen Moment und kurz herrschte komplette Ruhe im Raum. Man merkte förmlich wie die Zahnrädern in ihren Köpfen ineinander hakten, die Maschine stoppten und durchbrannten. Tsuna wartete nur darauf, dass aus ihren Ohren Qualm stieg. Dann jedoch schien Belphegor eine Idee zu haben. Er hob die Hände zum Mund und formte einen Trichter. Dann füllte er seine Lungen mit Luft und schrie mit einer erschreckend weiblichen Stimme: „KYIIIAAAAAAAAAAAAA Die VOGELGRIPPE!“, er drückte Tsuna und Verde vom Fenster weg und versteckte sich im hinteren Teil des Zimmers, aber auch wenn Tsuna nicht sehen konnte was geschah, hörte er den Aufschrei mehrere Mädchen auf den Sportplatz und wüstes Getrappel unten, als die Schüller panisch den Sportplatz verließen. „Ushishishishishishi! Es hat geklappt.“

Ein Blick auf den Sportplatz verriet jedoch, dass das nicht an Belphegors Kampfschrei sondern an dem brutalen Absturz des Hühnchens gelegen hatte. Irgendwie musste es

aus den schnüren gerutscht sein, oder ein Ballon war geplatzt, auf jeden Fall hatte das nasse und gut gefüllte Hühnchen einen spontanen Sturzflug Richtung Boden unternommen und hatte beim Aufprall sein widerliches Inneres auf die Schüler im Umkreis verteilt. Die Einschlagstelle sah aus, als hätte jemand einen Feuerwerkskörper mit Gedärmen verwendet. Die getroffenen Schüler schrien angeekelt und die Lehrer versuchten Ordnung in das Chaos zu bringen. Nun es hatte auf jeden Fall für Verwirrung gesorgt, wahrscheinlich war es nun sicher abzuweichen. Tsuna wollte nicht in der Nähe sein, wenn jemand auf die Idee kam noch den Hühnerwerfern zu suchen.

Obwohl man sagen musste, so durchgeknallt wie die Schüler hier waren, war es gut möglich, dass wirklich jemand auf die Idee kam ein infiziertes Hühnchen wäre explodiert. Das wäre nicht das seltsamste Vorkommnis hier gewesen. Tsuna dachte da nur an den Toilettenyeti oder die Anakonda im Bienenstock...

Belphegor sah der Verwirrung zufrieden zu dann packte er Tsunas Hand und zog ihn mit. „Jetzt ist die Gelegenheit um abzuweichen, ich muss unbedingt in die Paulownia Mall.“, sagte er bestimmend und streckte sich. „Wieso denn das?“, fragte Tsuna neugierig und erschrak sich als Belphegor frech grinste. „Hast du noch nicht gehört? Beim neuen Viper Spiel kann man sie das Geschlecht wechseln lassen, es kommt heute raus, und ich will es bevor es ausverkauft ist.“, grientete er vergnügt und lief pfeifend ein Stück vor.

Auch wenn Tsuna keinerlei Interesse an Vipers neuem Spiel hatte, so traf es sich trotzdem gut das sie in die Stadt gingen. Nachdenklich fuhr er über den Rand der kleinen Metalldose, die er schon seit geraumer Zeit in seiner Jackentasche trug. Einerseits um sie vor Herb zu verbergen, andererseits um sie irgendwann zu Mukuros Lieblingsapotheker zu bringen. Heute könnte der beste Moment zu sein. Reborns Rat sich etwas besser zu informieren hatte ihn aufgerüttelt und ihm klar gemacht, dass er wirklich etwas tun musste, wenn er, zumindest vorübergehend, Giottos Platz einnehmen sollte, auch wenn er es noch immer nicht wollte.

Wenn es erst soweit war, konnte er immer noch einen Ausweg finden, vielleicht tauchte er einfach ab und zog in ein exotisches Land wo ihn niemand kannte. Wie wäre es mit Holland? Oder die Schweiz, die nahmen einen flüchtigen Mafiaboss mit Sicherheit auf. Zumindest, wenn es ihm gelingen würde, vor seiner Flucht etwas Geld auf die hohe Kante zu legen.

So schlugen sie ihren Weg zur Mall an, Belphegor mit ekelhaft guter Stimmung und Tsuna nachdenklich. Diese Pillen gehörten irgendwie ins große Ganze, aber die ganzen Schulaktivitäten, der Rummel, seine Freunde, all das ließ das Bild verschwommen aussehen. Es waren zu viele Eindrücke die er gesammelt hatte, dennoch wurde er das Gefühl nicht los, mit diesen Pillen schon seit geraumer Zeit auf einem bedeutenden Hinweis zu hocken. Ob es nun Einbildung war oder nicht, eine kleine Überprüfung konnte nicht schaden. Schlimmstenfalls hatte es nichts mit irgendwas zu tun und die Pillen bestanden nur aus Zucker.

Sie erreichten die Mall mit der Bahn, als sie ausstiegen, kam die Sonne hinter den Wolken hervor und wärmten die kühle Herbstluft ein wenig auf. Er atmete erleichtert aus, als sie die Bahnhofsluft hinter sich ließen und in das Shoppingviertel eintauchten: An einem Montagmorgen war zum Glück nicht viel los und so hatten sie genug Zeit und Platz um überall herumzuschauen. Belphegor machte sich gleich nach der Ankunft auf den Weg in die Spielhölle und grientete zufrieden, als er die riesigen Viper Werbeaufsteller sah, die die Vitrine rahmten in der noch ein ganzer Berg Spiele darauf wartete von ihm gekauft zu werden.

Tsuna fiel auf das links neben der Vitrine eine weibliche Viper in ihrem Liebestöter und einem niedlichen blauen Kleidchen stand, während auf der anderen Seite ein kleiner Viper in einer Latzhose platziert war, der sein Gesicht frech hinter einem überdimensionierten Lolli versteckte. Da hatte sich Vipers Management ja richtig was einfallen lassen.

Heute wollte er sich zur Abwechslung mal nicht auf den Wahnsinn einlassen, der sich Magical Cyber Frog Princess Viper nannte, dafür hatte er ausnahmsweise mal wirklich nicht die Nerven. So lustig und nett Belphegor zu manchen Gelegenheiten sein konnte, so ungemein verrückt wurde er, wenn es um sein Lieblingsidol ging.

„Wir treffen uns dann draußen am Springbrunnen, ich muss noch mal in die Apotheke.“ Ob Belphegor ihn wirklich verstanden hatte wusste er nicht, nahm es einfach nur an. Als stände er unter einer fremden Macht starrte der sogenannte Prinz nämlich wie ein liebestoller Zombie auf die Spiele. Tsuna entschied, dass es keinen besseren Moment geben würde sich dezent zurückzuziehen. Zum Glück war die Apotheke nur zwei Geschäfte von der Spielhalle entfernt, so war der Fluchtweg kurz genug um ohne Probleme überwunden zu werden. Das sanfte Plingele-Bing der Türglocken begrüßte ihn fröhlich wie ein warmer Sonnenstrahl beim Eintreten.

„Hello there!“, das Kauderwelsch aus Sprachen traf Tsuna allerdings eher wie ein Schlag. „Guten Morgen Herr Naito.“, sagte Tsuna und betrachtet den fröhlichen Apotheker hinter der Theke. „Oh hey Boy. Ist schon 'ne ganze while her.“, sagte er glücklich und setzte sich auf den Schemel hinter seinem Verkaufstisch. „Hast du Mukuro gar nicht with you?“, fragte er und streckte den Kopf etwas paranoid nach links und rechts, als würde der Blauhaarige gleich hinter einem Regal hervorspringen. Tsuna jedoch schüttelte den Kopf. „Ich bin mit einem anderen Freund hier, er ist aber drüben in der Spielhölle.“, erklärte der Junge sich und trat etwas schüchtern zum Tisch. „Und ich möchte sie um etwas bitten, Herr Naito...“, fügte er in verschwörerischem Tonfall an und zog das kleine Döschen aus seiner Tasche, nachdem er sich versichert hatte, dass niemand anders in der Apotheke war.

„Du hast ein Quest for me? How interesting!“ er strahlte über beide Ohren als Tsuna zu ihm ging und das Döschen mit einem verschwörerischen ‚Klonk‘ auf den Tresen legte. Longchamp griff enthusiastisch nach der Dose und ließ sie aufschnappen, nur um sie gleich sofort wieder zu schließen und zurückzulegen. Eilig schnappte er sich Tsunas Hand und zog ihn hinter den Tresen zum Hinterraum, wo die frische Medizin angemischt und die fertige aufbewahrt wurde.

„Where hast du das from?“ flüsterte Longchamp, aber erst nachdem er die Tür verschlossen hatte. Wie es schien hatte Tsunas Instinkt ihn nicht getäuscht, die Pillen waren definitiv nicht ganz kosher. Die Sache stank zum Himmel.

„Von einem... einem Freund.“ Den Begriff konnte man zum Glück ja sehr dehnen und strecken. „Mir wurde gesagt sie hätten... Möglichkeiten herauszufinden was das genau ist... nun ich... ich muss das echt dringend wissen.“

„Nun... Ich know what that ist und was it does. Und I hope, dass du es nicht angerührt hast.“, seine Stimme klang ernst und er zog Tsuna näher an sich, um ihm in die Augen zu sehen. Tsuna wusste dass er erkennen wollte ob er log oder nicht: Erwachsene hatten manchmal solche Ticks. „Ich habe es nicht angefasst. Es gehörte einem Freund und ich... mache mir Sorgen. Deswegen muss ich genau wissen.“, meinte er und versuchte seine Lüge nicht in den Augen widerspiegeln zu lassen. „Dein Freund hat das Zeug genommen? How is he?“, fragte Der Apotheker offensichtlich beunruhigt und ließ Tsuna wieder los. Er wiegte das kleine Döschen nervös in den Händen: „If they captured you damit... Dann hätte die police dich ins jail gesteckt.“, meinte er und

legte das Döschen auf den Arzntisch. Tsuna sah das er ausgesprochen nervös war.

„Niemand weiß, dass ich die habe... eigentlich nicht mal der Besitzer und er... na ja grade geht es ihm nicht so gut, er ist auf Entzug oder so... Die Polizei weiß davon nichts und... also können sie mir helfen?“ Die ganze Lage wurde kontinuierlich ernster als er es erwartet hatte. Ins Gefängnis wollte er nicht, wirklich nicht. Was die Knastordnung anging stände er auf unterster Stufe, mit keinerlei Recht irgendwas zu tun, außer Seife fallen zu lassen. Keine allzu verlockende Aussicht.

„Well... I guess ich kann dir helfen, aber das muss absolutely Top Secret bleiben. Sonst gehts uns beiden an den Kragen. That's wirklich kein Game for kleine Jungs.“ Naito biss sich auf den Daumnagel und stierte das Döschen an als könnte er es so durchbohren. „That's my first time, dass ich diese Things in die Finger bekomme... You have no idea, was du da hast.“

„Genau das ist mein Problem... Deswegen möchte ich, dass sie mir helfen, Herr Naito. Damit ich.. schlimmeres verhindern kann.“, sagte er ernst und sah den erwachsenen Mann nachdenklich an: „Wenn ich etwas darüber wüsste, könnte ich vielleicht einige Dinge in Erfahrung bringen.. Wer sie herstellt zum Beispiel.“ „Are you crazy? Wenn du was rausbekommst then you gehst zu the police, sofort!“ , sagte Naito ernst und packte Tsuna an den Schultern. „Promise! You musst es mir versprechen!“, sagte der Rothaarige ernst und hielt Tsuna in einem so kräftigen Griff, dass er sich kaum bewegen konnte. „ich verspreche es, keine Sorge...“ sagte Tsuna und biss die Zähne zusammen. Naito war richtig panisch: Wahrscheinlich sollte er sich doch Sorgen machen in was er hier rein geraten war.

„Dann go, go und tell nobody darüber. Wenn ich ready bin, gebe ich Mu-chan eine Message for you mit. Komm dann wieder.“ damit schob er Tsuna aus der Tür und setzt wieder sein fröhlichstes Lächeln im Laden auf. „Goodbye, Aufwiedersehen. Beehre uns bald wieder!“

So kam der Schneeball ins Rollen, langsam purzelte er den Berg hinab. Noch war nicht viel dabei, doch in allzu naher Ferne konnte man schon das Grollen der Lawine hören, die sich gemächlich aufbaute. Tsuna hörte sie noch nicht, alles was er sah war der rollende Schneeball.